

A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christine Schneider und Martin Brandl (CDU)
– Drucksache 17/7404 –

Hochschulentwicklung in Rheinland-Pfalz I

Die Kleine Anfrage – Drucksache 17/7404 – vom 21. September 2018 hat folgenden Wortlaut:

Im April 2018 legte eine Expertenkommission das „Hochschulzukunftsprogramm“ vor, in dem sie Empfehlungen zur Hochschulentwicklung aussprach. Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf zeigte sich diesen Empfehlungen gegenüber sehr aufgeschlossen und kündigte an, entsprechende Entwicklungen und Fördermaßnahmen einleiten zu wollen. Seitens der Landesregierung wurde angekündigt, sich zeitnah mit den Hochschulpräsidenten austauschen zu wollen, um eine Rahmenvereinbarung auszuarbeiten, welche die Richtlinien der Hochschulentwicklung festlegt.

Wir fragen daher die Landesregierung:

1. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung aus dem Gutachten in Bezug auf die Hochschulstandorte Koblenz-Landau, Germersheim und Kaiserslautern gewonnen und welche konkreten Handlungsziele hat sie darauf aufbauend entwickelt?
2. Gibt es bereits konkrete Pläne zur Umsetzung einer regional bezogenen Zusammenarbeit zwischen dem Standort Landau der Universität Koblenz-Landau und der Technischen Universität Kaiserslautern?
3. Wie soll sich nach Ansicht der Landesregierung eine solche regional bezogene Zusammenarbeit gestalten?
4. Welche Schritte wurden hierzu bereits eingeleitet und wie sieht das weitere Vorgehen aus?
5. Falls keine regional bezogene Zusammenarbeit erwogen wird, welche Alternativen sieht die Landesregierung zur weiteren Entwicklung der Forschungsstärke der genannten Hochschulstandorte?
6. Gibt es bereits konkrete Handlungsziele zur Weiterentwicklung der Governance-Struktur der Universität Koblenz-Landau, die sich an den jeweiligen regionalen Potenzialen orientiert?

Das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 16. Oktober 2018 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Expertenkommission hat strukturelle Anregungen zu einzelnen Hochschulen gegeben.

Für die Universität Koblenz-Landau empfiehlt sie Kooperationsmöglichkeiten der beiden Standorte Koblenz und Landau in ihren Regionen zu prüfen und hierzu mit potenziellen Partnern in einen Dialog zu treten. Das MWWK hat die Anregungen der Expertenkommission aufgegriffen und ist hierzu mit Vertreterinnen und Vertretern der Universität Koblenz-Landau im Gespräch. Im Zentrum der Gespräche steht die Frage, welche Mehrwerte für Forschung und Lehre sich durch stärkere Formen der Zusammenarbeit der Standorte Koblenz und Landau mit wissenschaftlichen Einrichtungen in ihren jeweiligen Regionen erreichen lassen. Übergeordnetes Ziel der Gespräche ist eine Stärkung des rheinland-pfälzischen Hochschulsystems.

Die Technische Universität Kaiserslautern hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt, davon zeugen unter anderem die vielen eingeworbenen Sonderforschungsbereiche. Das MWWK wird die TU Kaiserslautern auch weiterhin dabei unterstützen, ihre Forschungsfähigkeit zu stärken. Dazu gehört auch, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Universitäten ihre Potenziale bestmöglich ausschöpfen können. Dies wird Gegenstand der Rahmenvereinbarungen sein, die das MWWK mit allen Hochschulen abschließen wird.

Der Standort Germersheim ist nicht Gegenstand dieser Diskussionen.

Zu den Fragen 2 und 5:

Der Landesregierung ist es wichtig, die Hochschulen in ihrer Rolle als innovative Zentren in der Region zu stärken. Grundsätzlich sind alle elf staatlichen Hochschulen dazu aufgefordert, sich stärker in den jeweiligen Regionen zu vernetzen und lokale Partner einzubinden. Mehr regionale Kooperationen sind auch eine der zentralen Empfehlungen der Expertenkommission. Diese Emp-

fehlungen erfordern einen umfangreichen Dialog- und Diskussionsprozess sowohl zwischen dem Wissenschaftsministerium und den Hochschulen als auch zwischen den Hochschulen. Konkrete Planungen hinsichtlich einer stärkeren Kooperation zwischen dem Standort Landau der Universität Koblenz-Landau und der TU Kaiserslautern liegen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor.

Zu den Fragen 3 und 6:

Die derzeit laufenden Gespräche zu den Potenzialen einer Stärkung der regional bezogenen Zusammenarbeit orientieren sich an möglichen Leistungssteigerungen in Forschung und Lehre. Dabei wird auch der von der Kommission aufgeworfenen Frage einer optimalen Governance-Struktur der Universität Koblenz-Landau sowie möglichen Auswirkungen auf andere Standorte nachgegangen. Entscheidungen hierzu werden erst nach einer gründlichen Beratung mit allen Beteiligten getroffen.

Zu Frage 4:

Die Hochschulpolitik in Rheinland-Pfalz ist bereits seit vielen Jahren geprägt von einem intensiven Austausch zwischen dem Wissenschaftsministerium und den Hochschulen. Auf Basis der Empfehlungen der Expertenkommission zum Hochschulzukunftsprogramm wurden zwischenzeitlich mit allen Hochschulleitungen Gespräche zur weiteren Hochschulentwicklung des Landes geführt. In diesem Kontext haben sich Land und Hochschulen auf die Erarbeitung einer Rahmenvereinbarung verständigt, in der die künftige Ausrichtung und Schwerpunktsetzung des Hochschul- und Wissenschaftssystems des Landes festgehalten und bis Frühjahr 2019 von Land und Hochschulen unterzeichnet werden soll. Für die Erarbeitung der Rahmenvereinbarung wurden mehrere Arbeitsgruppen gemeinsam mit den Hochschulen eingerichtet, von denen eine die Stärkung der regional bezogenen Zusammenarbeit adressiert.

Prof. Dr. Konrad Wolf
Staatsminister